© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese stolonenlose, ziemlich hochgablige Form sieht Naegeli als eine Zwischenform *florentinum-Pilosella* an. Visiani gibt als Standort Sebenico und Spalato an. Seine Beschreibung paßt völlig auf unsere Pflanze, ebenso die von N. P.

Ein Bastard kann die Pflanze nicht sein, da am Standort andere Hieracien nicht vorkommen.

29. *Crepis rubra L.* sp. pl. p. 806.

Dalmatien: Auf Lesina verbreitet, bei Spalato. *Crepis rubra* kommt in zwei verschiedenen Formen vor, die äußerlich sehr abweichend sind. Bei der einen sind zahlreiche niederliegende oder aufstrebende Stengel vorhanden, die blattlos sind oder nur im unteren Teil ein kleines Blatt haben; bei der anderen sind nur ein oder wenige aufrechte, beblätterte bis zu 60 cm hohe Stengel vorhanden, und die Pflanze hat den Habitus einer *Crepis biennis L.* Auf Lesina fand ich nur die erstere Form.

30. *Crepis Dioscoridis L.* sp. pl. ed. 2. p. 1133. — Syn. *Gatyona Dioscoridis Rchb., Endoptera Dioscoridis DC.*

Dalmatien: Ziemlich häufig auf Lesina an den Berghängen an der Straße nach Cittavecchia.

31. *Centaurea Ragusina L.* sp. pl. ed. II p. 1290.

Dalmatien: An Kalkfelsen am Meere auf Lesina. Der Standort ist etwa 20 Minuten vom Ende der Anlagen am Meere bei der Stadt entfernt. Der Standort ist dadurch gesichert, daß die meisten Pflanzen nicht erreichbar sind.

32. *Centaurea variegata Lam.* Encycl. méth. I, p. 668 (1778).

Herzegowina: Kräuterreiche Stellen zwischen dem Mala Velez und dem Ost-Velez bei 1300—1500 m. Die dortige Form hat braunschwärzliche Hüllschuppen mit weißen Franzen, die Stengel sind aufrecht oder aufsteigend, ca. 20 cm hoch, einfach, die Blätter lanzettlich, die untersten oft buchtig gezähnt oder fiederteilig. Sie dürfte zu den Übergangsformen zur *C. atrata W.* gehören, welche Hayek in seiner Monographie p. 69 erwähnt. (Schluß folgt.)

Über ein verkanntes *Hypericum* der Flora Süddeutschlands (*H. Desetangsii Lamotte.*)

Von A. Thellung (Zürich).

Die im Titel genannte *Hypericum*-Form steht in naher verwandtschaftlicher Beziehung zu *H. perforatum L.*, *H. maculatum Crantz*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

(H. quadrangulum auct.)[1] und *H. acutum Mönch (H. tetrapterum Fr.,)* von welchen Arten sie bis jetzt in Süddeutschland nicht unterschieden worden ist, und zwischen denen sie hinsichtlich ihrer morphologischen Merkmale in gewissem Sinne eine Mittelstellung einnimmt, wie aus der folgenden, in der Form eines dichotomischen Bestimmungsschlüssels gehaltenen Übersicht hervorgeht:

1. Stengelinternodien mit je 2 Längsleisten. Fruchtklappen mit je 1—3 (—5) längsverlaufenden Harzleisten und zahlreichen, verlängert keulenförmigen, schief gestellten und reihenweise angeordneten Harzblasen. Kelchblätter stets spitz, meist schmal.

H. perforatum L.

1*. Stengelinternodien mit je 4 Längsleisten (davon 2 oft schwach ausgebildet). Fruchtklappen mit zahlreichen, längsverlaufenden Harzleisten, ohne Harzblasen (ob bei allen Formen von *H. Desetangsii?*).

2. Stengelkanten nicht oder kaum geflügelt. Stengelblätter elliptisch, gegen den Grund mehr oder weniger verschmälert, sitzend, mit relativ großen, durchscheinenden Drüsenpunkten oder auch ohne solche. Kronblätter goldgelb, beträchtlich länger (meist 2—3 mal so lang) als der Kelch.

3. Kelchblätter breiter oder schmäler eiförmig-lanzettlich, spitz oder zugespitzt[2]. Blüten meist so groß wie bei *H. perforatum* Kronblätter etwa 12—15 mm lang. Blütenstand sehr locker.

H. Desetangsii Lamotte.

3*. Kelchblätter eiförmig oder elliptisch, abgerundet stumpf oder etwas gezähnelt und dann einzelne fast spitz. Blüten kleiner; Kronblätter [bei uns] meist nicht über 10 mm lang, mit schwarzen Drüsenpunkten. Laubblätter mit stark durchscheinender, dichter Netznervatur.

H. maculatum Crantz (H. quadrangulum auct.).

2*. Stengelkanten (an normal entwickelten Exemplaren) deutlich geflügelt. Stengelblätter mit verbreitertem Grunde halbstengelumfassend, stets punktiert, mit sehr zahlreichen, feinen, durchscheinenden Drüsenpunkten. Kelchblätter lanzettlich, spitz; Kronblätter hellgelb, nicht schwarz punktiert, wenig länger (kaum bis 2mal so lang) als der Kelch, meist etwa 8 mm lang. Blütenstand sehr dicht.

H. acutum Mönch (H. tetrapterum Fr.).

---

[1] Vergl. über die Nomenklatur dieser Spezies: Schinz u. Thellung in Bull. Herb. Boiss. 2e sér. VII (1907), 494/95.

[2] Gelegentlich vorkommende Formen des *H. Desetangsii* mit stumpfen Kelchblättern unterscheiden sich von *H. maculatum* durch schwächer ausgebildete Nebenleisten des Stengels, weniger scharf durchscheinende Netznervatur der Laubblätter, größere Blüten, sowie durch spätere Blütezeit; so war Ende August 1911 *H. maculatum* um Freiburg i. Br. vollständig verblüht, während *H. Desetangsii* und *perforatum* noch in Blüte standen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Entsprechend seiner morphologischen Zwischenstellung hat unser in Frage stehendes *Hypericum* von seiten verschiedener botanischer Schriftsteller recht verschiedene Beurteilung und Deutung erfahren. Die folgende, chronologisch geordnete Liste der wichtigeren Synonyme[3] möge dies in Kürze dartun:

1768. ? »*H. caule terete, elato, ramosissimo, foliis ovatis, perforatis* [= *H. perforatum L.*] *β foliis latioribus*, in subalpinis, inque montanis«. Haller Hist. stirp. Helv. indig. II, 4 n. 1037 *β*[4].

1829. *H. perforato-quadrangulum Lasch* in Linnaea IV, 415 (ex descr.)!

1829. ? *H. perforatum β latifolium Gaudin* Fl. Helv. IV, 627 (*non Koch* 1839). Gaudin's Varietät ist auf die oben erwähnte Hallersche Pflanze begründet.

1841. *H. quadrangulum Des Etangs* in Mém. Soc. agric. Aube (1841), 24 et auct. mult. saltem ex p. — non L.

1845. *H. tetrapterum β intermedium Cosson et Germain* Fl. Par. ed. 1, 64.

1846. ? *H. quadrangulum b. acutiusculum Peterm.* Analyt. Pfl. — Schlüssel Leipzig, 68 (»Kelchbl. spitzlich«) cit. sec. J. Bornmüller in litt. — Kann ebenso gut *H. maculatum subsp. obtusiusculum* sein[5] (vgl. später).

1854. *H. perforato-tetrapterum Michalet*[6] in Mém. Soc. Emul. Doubs 2e sér. V, 26!

1855. *H. intermedium Bellynck* Fl. Namur, 31 — *non Steudel* 1847.

1864. *H. medium? [non Peterm.]* et *H. commutatum [non Nolte*[7]*] Martrin-Donos* Fl. Tarn. I, 132.

---

3 Die Synonymenliste ist zwar bedeutend ausführlicher als bei A. Fröhlich (l. c. p. 53); sie soll jedoch auf absolute Vollständigkeit keinen Anspruch machen.

4 Daß *H. Desetangsii*, wenn Haller es wirklich gekannt hat, unter seinem *Hypericum* n. 1037 zu suchen ist, geht mit Sicherheit daraus hervor, daß der genannte Autor auch das »*H. alpinum humilius magno flore punctato*« *Ferd. Bassi* in Comm. Acad. Bonon. IV (1757), 293/4 t. 3 f. 1! [an Tourn.?] als var. *δ*. zu seinem *Hyp.* n. 1037 zieht. Bassis Pflanze ist nach der Abbildung und dem größten Teil der Beschreibung sicher *H. maculatum* Cr., und zwar ist nach der Angabe »calyce monophyllo in quinas acutas, & alte serratas lacinias diviso« auch die *subsp. obtusiusculum (Tourlet) Hayek* [vgl. später] mit inbegriffen. Auch Choisy (Prodr. fam. Hypér. [1821], 47) zieht Hallers N. 1037 *δ* zu seinem *H. quadrangulum γ.* [= *H. maculatum*].

5 O. Kuntze (Taschenfl. Leipzig [1867], 197) zieht Petermanns Varietät mit? zu *H. quadrangulum × tetrapterum.*

6 *H. tetraptero-perforatum Michalet* ibid. p. 27! ist lediglich eine Form des *H. perforatum* nach Michalet selbst (Bot. du Jura [1864], 120) und Bonnet in Bull. Soc. bot. France XXV (1878), 282.

7 Über *H. medium Peterm.* und *H. commutatum Nolte* vgl. später die bezüglichen Fußnoten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1865. *H. Linnaeanum*[8] *Callay et Gren.* olim in Gren. Fl. ch. jurass. I, 154 (in syn. ad H. intermedium Bellynck).

1867. *H. perforatum* × *quadrangulum O. Kuntze* Taschenfl. Leipzig, 197 (excl. syn. *H. perforatum var. latifolium Koch*).

1874. *H. quadrangulum* var. *intermedium Crépin* Man. fl. Belg. ed. 3, 53.

1874. *H. Desetangsii Lamotte* in Bull. Soc. bot. France XXI, 121 espèce intermédiaire des *H. perforatum L.* et *quadrangulum L.*, p. 122).

1878. Bonnet in Bull. Soc. bot. France XXV, 277: *H. Desetangsii Lamotte* als eigene Art (»intermédiaire entre l'*H. tetrapterum* et l'*H quadrangulum*«, p. 278), mit den *var. α genuinum!* und *β imperforatum* Bonnet! [letztere gehört nach der Auffassung neuerer Autoren zu *H maculatum*].

1881. Brügger in Jahresber. d. Naturf. Ges. Graub. XXIII bis XXIV, 1878—80 (1881), 68: ? . *H. quadrangulum* × *tetrapterum* (sine descr., ex syn. *H. intermedium Bell.*); ? *H. perforatum* × *tetrapterum Brügger* ibid. (sine descr.); *H. perforatum* × *quadrangulum Brügger* l. c. (teste Schinz ap. Seiler in Jahresber. Naturf. Ges. Graub. N. F. LI, 1908/9 [1909], 357); *H. quadrangulum var. oxysepala Brügger* l. c., 69.

1881. Focke, Pflanzen-Mischlinge, 72: *H. perforatum* × *quadrangulum Lasch* (mit den irrigen Synonymen *H. quadr. var. hybridum Lec. et Lamotte* und *H. mixtum Du Moulin,* die von neueren Autoren zu *H. commutatum Nolte* = *H. maculatum var. punctatum* [s. später] gezogen werden) und *H. Desetangsii Lamotte* (»fruchtbare Mittelform zwischen *H. quadrangulum* und *H. tetrapterum*«).

1896. Burnat Fl. Alpes-Marit. II, 25: *H. Desetangsii* als eigene. Art (zwischen *H.* »*quadrangulum*« und *acutum*).

1896. *H. acutum subsp. H. Desetangsii Rouy et Fouc.* Fl. France III, 336.

1898. *H. quadrangulum β Desetangsii Fiori e Paoletti* Fl. anal. Ital. I, 2, 387.

1901. Coste Fl. descr. ill. France I, 3, 259: *H. Desetangsii* Lamotte als eigene Art (zwischen *H. acutum* und »*quadrangulum*« stehend).

1903. Schinz, H. »*Hypericum Desetangsii Lamotte* in der Schweiz«, Bull. Herb. Boiss. 2e sér. III, 10—23. *H. Desetangsii* wird als eigene Art aufgefaßt; die abweichenden Ansichten anderer Autoren werden gleichfalls in Diskussion gezogen.

---

[8] Nach der Meinung von Callay und Grenier wäre unsere Pflanze das echte *H. quadrangulum L.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1903. *H. quadrangulum* subsp. *Desetangsii Tourlet* in Bull. Soc. bot. France L, 307 (»établit le passage entre l'*H. quadrangulum subsp. obtusiusculum* et l'*H. tetrapterum Fr.*«).

1911. *H. maculatum* × *perforatum A. Fröhlich* »Der Formenkreis der Arten *Hypericum perforatum L., H. maculatum Cr.* und *H. acutum Mnch.* nebst deren Zwischenformen innerhalb des Gebietes von Europa«, p. 53 in Sitzungsber. d. k. Akad. Wissensch. Wien, math.-nat. Klasse, Bd. CXX, Abt. I (Mai 1911); separat 95 S., 1 Taf. — Von dem Inhalt der Arbeit gibt ein kurzes Resumé in der Österr. bot. Zeitschr. LXI (1911), Nr. 6 (Juni), 243/44 Kenntnis.

Hypericum Desetangsii wurde mithin (sofern es nicht, wie dies bei den älteren Autoren allgemein der Fall war, mit *H.* »*quadrangulum*«, d. h. *maculatum* verwechselt wurde) bald als eigene Art (Bellynck, Callay, Grenier, Lamotte, Bonnet, Focke z. T., Burnat, Coste, Schinz), die entweder zwischen *H. perforatum* und *maculatum* (Lamotte, Schinz) oder zwischen *H. maculatum* und *acutum* (Bonnet, Focke, Burnat, Coste) steht, bald als Varietät oder Unterart von *H. perforatum* (Haller?, Gaudin?), von *H. acutum* [*tetrapterum*] (Cosson u. Germain, Rouy u. Foucaud) oder von *H. maculatum* [*quadrangulum*] (Petermann?, Crépin, Brügger, Fiori u. Paoletti, Tourlet), bald endlich als Bastard: *H. maculatum* [*quadrangulum*] × *perforatum*[9] (Lasch, O. Kuntze, Brügger z. T., Focke z. T., Fröhlich) oder *H. acutum* × *perforatum* (Michalet, Brügger, z. T.) oder endlich *H. acutum* × *maculatum* (Brügger z. T.) betrachtet. Nicht viel Wahrscheinlichkeit hat für sich die Auffassung derjenigen Autoren, die *H. Desetangsii* (als Abart, Bastard oder Zwischenform) zu *H. acutum* in Beziehung bringen wollen; denn von den charakteristischen Merkmalen dieser letzteren Art (Form und feine Punktierung der Laubblätter, kleine, blasse Blüten) ist bei *H. Desetangsii* keine Andeutung zu erkennen. Gegen eine Zwischenstellung zwischen *H. acutum* und *maculatum* spricht ferner die Blütengröße,

[9] Als Bastard von *H. perforatum* und »*quadrangulum*« [*maculatum*] wird von Du Moulin (Österr. bot. Zeitschr. XVII [1867], 390), Kerner (ibid. XXI [1871], 40) und Bonnet (Bull. Soc. bot. France XXV [1878], 277) das *H. commutatum Nolte* Nov. fl. Holsat. (1826), 69; Rchb. Fl. Germ. excurs. sect. 3 (1832), 837 et Jc. fl. Germ. Helv. VI (1844), f. 5180 c!; Kerner l. c.; Bonnet l. c. 276 (= *H. quadrangulum β hybridum Lec. et Lamotte* Cat. pl. centr. (1847), 114 = *H. mixtum Du Moulin* l. c.) aufgefaßt; auch Rouy u. Foucaud Fl. France III (1896), 335 erklären *H. commutatum* für einen Bastard, unterlassen es jedoch, die Stammarten zu nennen. Diese Pflanze unterscheidet sich von unserem *H. Desetangsii* durch stumpfe Kelchzipfel (*H. mixtum* auch durch nur 2 Längsleisten am Stengel); nach der Beschreibung und Abbildung bei Reichenbach (l. c.) scheint es sich um eine dem *H. maculatum* sehr nahe stehende Pflanze (mit punktierten Laubblättern) zu handeln, die A. Fröhlich (Sitzb. l. c. 1911, p. 36, 42—43) gewiß mit Recht zu *H. maculatum subsp. eu-maculatum var. punctatum* (Schinz in Bull. Herb. Boiss. l. c. 20, 22 sub *H. quadrangulo*) zieht.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sowie der Umstand, daß ein von *H. Desetangsii* deutlich verschiedener Bastard *H. acutum* × *maculatum* tatsächlich bekannt ist, gegen eine solche zwischen *H. acutum* und *perforatum* die Form der Kelchzipfel, die breiter sind als bei den beiden genannten Arten (für die Auffassung als *H. acutum* × *perforatum* mochte wohl der Umstand maßgebend sein, daß *H. Desetangsii* wenigstens in Frankreich und in der Schweiz fast ausnahmslos mit diesen Arten zusammen vorkommt!). Es kommt mithin, wenn man *H. Desetangsii* nicht von vorneherein eine systematisch selbständige Stellung zuweisen will, hauptsächlich die Zwischenstellung zwischen *H. maculatum* und *perforatum* in Betracht, und zwar wäre *H. Desetangsii* nach den Untersuchungen des neuesten Monographen der Gruppe, A. Fröhlich, direkt als Bastard dieser beiden Arten aufzufassen. Wenn schon seitens der morphologischen Verhältnisse dieser Anschauung kein ernstliches Hindernis im Wege steht[10], so erregt doch das Vorkommen des *H. Desetangsii* Bedenken hinsichtlich seiner Bastardnatur. Unsere Pflanze bewohnt nämlich in der Schweiz und in Frankreich vorzugsweise die Ebenen und die untere Bergregion, während der Schwerpunkt der Verbreitung des *H. maculatum* in der subalpinen und alpinen Region liegt, so daß *H. Desetangsii* und *maculatum* sich in ihrer Verbreitung (wozu dann noch verschiedene Standortsansprüche kommen[11]) allermeist ausschließen. Anderseits haben die jüngsten Untersuchungen von A. Fröhlich, der in der Umgebung von Graz *H. Desetangsii* häufig in Gesellschaft von *H. maculatum* und *perforatum* antraf und oft vollständige goneokline Formenreihen von einer Art zur andern feststellen konnte[12], gezeigt, daß *H. Desetangsii* doch unter Umständen Bastard sein kann. Übrigens entbehrt auch die Auffassung Tourlet's, der (l. c.) *H. Desetangsii* zu einer Unterart von *H. maculatum* (»*quadrangulum*«) macht, nicht einer gewissen Berechtigung, da unsere Pflanze von der Unterart *obtusiusculum [Tourlet]* des

---

[10] Immerhin möchte ich mit Bonnet (l. c. 1878 p. 278) hervorheben, daß die Hauptmerkmale des *H. perforatum*, namentlich die Harzblasen in den Fruchtklappen, der gewöhnlichen Form des *H. Desetangsii* fehlen, und daß in dieser Hinsicht unsere Pflanze (wie auch Tourlet l. c. annimmt) dem *H. maculatum* sehr nahe kommt (während Schinz [Bull. Herb. Boiss. l. c., 18 und Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. Zürich XLIX (1904), 241] *H. Desetangsii* als dem *H. perforatum* näher stehend bezeichnet). Ferner sind die Stengelkanten des *H. Desetangsii* oft stärker ausgebildet als bei den beiden Stammarten, was jedoch wohl mit dem nassen Standort — *H. Desetangsii* bewohnt vorzugsweise Sumpfwiesen — in Zusammenhang zu bringen ist.

[11] *H. maculatum* bevorzugt Heiden, lichte Wälder und Alpweiden (also relativ trockene Standorte), *H. Desetangsii* dagegen Sumpfwiesen.

[12] Ich verdanke der Freundlichkeit des genannten Herrn solche »Standortskollektionen« aus Steiermark.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

H. maculatum[13] oft sehr schwer abzugrenzen ist und auch in seiner vertikalen Verbreitung sich eng an diese letzgenannte Form anschließt[14]. Angesichts dieser widersprechenden Beobachtungen scheint es mir mit Bonnet, Coste, Schinz u. A. noch immer das Zweckmäßigste (entgegen Fröhlich), *H. Desetangsii* in den Floren als binär benannte Spezies mit Beschreibung aufzuführen. Seine hybridogene Natur soll damit durchaus nicht in Abrede gestellt werden; *H. Desetangsii* verhält sich in dieser Beziehung wie × *Circaea intermedia Ehrh.* oder × *Mentha verticillata L.* und × *M. villosa Huds.* (*M. nemorosa Willd.*), die gleichfalls (hauptsächlich dank einer ausgiebigen vegetativen Vermehrung durch Ausläuferbildung) häufig ohne ihre Stammarten oder nur mit einer derselben vorkommen und zuweilen über das Verbreitungsareal der einen Stammart hinausgehen[15].

---

[13] Nach den Untersuchungen von Schinz, Tourlet und Fröhlich zerfällt *H. maculatum* in 2 Unterarten: I. **subsp. eu-maculatum Schinz u. Thellung** in Schinz et Keller Fl. Suisse (1909 [1908]), 381 (= *H. quadrangulum var. genuinum Schinz* in Bull. Herb. Boiss. l. c. [1903], 21 = *H. quadr. subsp. quadrangulum (L.) Tourlet* in Bull. Soc. bot. France l. c. [1903], 307; Schinz in Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. Zürich XLIX [1904], 240/241 und in Schinz u. Keller, Fl. d. Schweiz ed. 2, I [1905], 331 = *H. maculatum subsp. maculatum (Cr.) Schinz u. Keller* ed. 3, I [1909], 358 = *H. mac. subsp. typicum* A. Frölich l. c. [1911], 36), mit an der Spitze glatt abgerundeten Kelchzipfeln (von der Bergregion bis in die Alpen verbreitet); II. **subsp. obtusiusculum (Tourlet** in Bull. Soc. bot. Fr. l. c. [Juli 1903], 307 sub. *H. quadrangulo*) A. v. Hayek Sched. fl. stir. exsicc. 23.—24. Lief. (Febr. 1912), (= ? *H. quadrangulum* b. *acutiusculum Peterm.* Analyt. Pfl.-Schlüssel Leipzig [1846], 68 »Kelchbl. spitzlich« cit. sec. J. Bornmüller in litt. [könnte auch *H. Desetangsii* sein], = *H. Desetangsii β imperforatum Bonnet!* l. c. [1878], 277 saltem ex p., = *H. quadrangulum var. erosum Schinz* in Bull. Herb. Boiss. l. c. [Jan. 1903], 18, 21 = *H. quadr. subsp. erosum* Schinz in Vierteljahrsschr. l. c. [1904], 240/241 und in Schinz u. Keller l. c. [1905], 331 = *H. maculatum subsp. erosum Schinz et Keller* Fl. Suisse [1908], 381; Schinz in Schinz u. Keller l. c. [1909], 358; A. Fröhlich l. c. (1911), 46), mit unter sich ungleichen, an der Spitze ausgefressen-gezähnelten und teilweise oft fast spitzen Kelchzipfeln (vorzugsweise untere Bergregion; schiebt sich mithin sowohl morphologisch wie geographisch zwischen *H. Desetangsii* und *eu-maculatum* ein).

[14] A. Fröhlich selbst gibt zu (l. c. p. 66), daß *H. maculatum subsp. erosum* eine morphologische gegen *H. perforatum* — also zunächst gegen *H. Desetangsii* — neigende Abänderung des *H. maculatum* darstellt. Bemerkenswert ist noch, daß nach den Untersuchungen Fröhlich's (l. c. p. 61, 66) der Pollen bei der Unterart *obtusiusculum (erosum)* ungefähr im gleichen Prozentsatz mischkörnig ist, wie bei dem von Fröhlich als Bastard angesprochenen *H. Desetangsii*. — Wie schon bemerkt, ist *H. Desetangsii* im allgemeinen von *H. perforatum* schärfer geschieden als von *H. maculatum*, namentlich von dessen Unterart *obtusiusculum*; doch wird auch die Grenze gegen *H. perforatum* einigermaßen verwischt durch die Existenz der *var. latifolium Koch* der letzgenannten Art, die habituell manchmal dem *H. Desetangsii* recht nahe kommt und zudem, entsprechend den breiteren Laubblättern, auch breitere Kelchblätter und zahlreichere Harzleisten in den Fruchtklappen aufweist als das typische *H. perforatum* O. Kuntze [Taschenfl. Leipzig (1867), 197] zieht denn auch *H. perforatum var. latifolium* zu seinem *H. perforatum* × *quadrangulum*).

[15] So ist × *Mentha villosa Huds.* in der ganzen ebenen Schweiz verbreitet, während *M. rotundifolia (L.) Huds.*, eine Art von hauptsächlich südlicher Verbreitung, nur in der Süd- und Westschweiz vorkommt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hypericum Desetangsii Lamotte ist in Spanien!, Frankreich!, Belgien, England!, Deutschland!, der Schweiz!, Österreich! und Italien nachgewiesen und gewiß über den größten Teil von Europa verbreitet. Seit 1903 habe ich, angeregt durch die Publikationen von Schinz, auch in Süddeutschland dieser kritischen Pflanze mein Augenmerk zugewandt und bin nun in der Lage, eine Reihe von Fundorten derselben in Baden (Gebiet der Flora von Freiburg i. B.) und Württemberg namhaft zu machen. Sämtliche Vorkommnisse sind von Dr. A. Fröhlich in Graz, dem rezenten Monographen der Gruppe, revidiert worden.

Baden: a) Ebeneregion: Zwischen Köndringen und der Schweinsweide in Straßengräben, 1909; zwischen Buchheim und Holzhausen, 1904; zwischen Reute und »Wasser« bei Denzlingen, 1906; Rand des Mooswaldes bei Freiburg hinter den Scheibenständen am Exerzierplatz, 1903; Gräben beim Rebhaus und Günterstal gegen Kyburg, 1904. — b) Bergregion: Waldlichtung an der Fahrstraße Kyburg—Lorettoberg bei Freiburg, 1911; Ravennaschlucht hinter Höllsteig, 1903; Hinterzarten gegen Erlenbruck, 1909; zwischen Hinterzarten und dem Titisee (900 m), 1903; Sumpfwiese am Westufer des Titisees, 1903.

Württemberg: Zwischen Boll und Gruibingen und »Silberpappel« beim Bad Boll bei Göppingen, 1903; »Hörnle« südlich Bad Boll, 1905. [Donnstetten (Schwäbische Alb), 1875, leg. Kemmler! als *H. quadrangulo-perforatum*, gemischt mit *H. maculatum subsp. obtusiusculum;* in Baenitz Herb. Europ.]. Die meisten Exemplare gehören der *forma per-maculatum* des Bastardes an und nähern sich stark dem *H. maculatum subsp. obtusiusculum (erosum).* Letzteres sammelte ich, dies sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, 1903 an der Waldseestraße bei Freiburg i. Br., 1906 bei Holzhausen und 1911 zwischen Kyburg und St. Valentin und zwischen Luisenhöhe und Günterstal bei Freiburg.

Zum Schlusse möchte ich auf die z. B. in der Schweiz (Einsiedeln!! 1910) nachgewiesenen Bastarde *H. acutum* × *maculatum*[16] und *H. acutum* × *Desetangsii* (= *H. acutum* × [*maculatum* × *perforatum*]

---

[16] *H. maculatum* × *acutum* A. Fröhlich l. c. p. 80 (*H. tetraptero-quadrangulum Lasch* in Linnaea IV [1829], 414!; *H. quadrangulo* ≍ *tetrapterum Rchb.* Deutschl. Fl. IV [1844], 28 t. CCCXLIV f. 5178!; *H. tetrapterum* × *quadrangulum Ascherson* Fl. Brandenb. I, 1 (1860), 113; *H. quadr.* × *tetr. O. Kuntze* Taschenfl. Leipzig [1867], 197 excl. syn. *H. intermedium Bellynck;* Focke Pfl.-Mischl. [1881], 72). Dieser Bastard ähnelt in mancher Beziehung (namentlich in der Form der Kelchblätter) dem *H. Desetangsii* (tatsächlich zieht Bonnet l. c. 282 das *H. quadr.-tetrapt. Rchb.* mit einiger Reserve zu seinem *H. Desetangsii α genuinum*); es unterscheidet sich jedoch davon durch beträchtlich kleinere und blassere Blüten und nähert sich in der Form und der feinen Punktierung der Laubblätter dem *H. acutum.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. Fröhlich[17]) aufmerksam machen und zur Fahndung auf diese Formen anregen; auch der anscheinend seltene, von A. Fröhlich nicht in concreto gesehene Bastard *H. acutum* × *perforatum*[18] dürfte in Süddeutschland vorkommen[19]. Ebenso wären Nachforschungen über das Vorkommen und die Verbreitung der beiden Unterarten des *H. maculatum* erwünscht.

Nachtrag: Zu Zeile 2, p. 19 wäre zu erwähnen, daß *Hyp. Desetangsii* nach den »Mitt. d. Bayer. Bot. Ges.« I, Nr. 32, p. 396 (1904) auf Grund der Bestimmungen Schinz' bereits an mehreren Stellen Bayerns nachgewiesen ist. Die Red.

Botanische Literatur, Zeitschriften usw.

Hermann, F., Flora von Deutschland und Fennoskandinavien, sowie von Island und Spitzbergen. Leipzig, Theodor Oswald Weigel, 1912. 524 Seiten. Preis 11 M.

Herr Amtsgerichtsrat Hermann in Bernburg, der in Fachkreisen bereits durch seine Beiträge zur siebenbürgischen Flora, durch Studien über die Innovationsverhältnisse bei alpinen Carex- und Pedicularis-Arten u. s. w. bekannt ist, hat in der vorliegenden Exkursionsflora für »Kühleuropa« resp. für die Linie Spitzbergen—Brenner entschieden eine originelle und den modernen Verkehrsverhältnissen angepaßte Idee zur Ausführung gebracht. Bei solchem Unternehmen eines von weit verschiedenen Berufsgeschäften hinlänglich in Anspruch genommenen Mannes gilt doppelt das berühmte Wort der Alten: In magnis voluisse sat est. Bringt ja doch überhaupt die erste Auflage eines weitausschauenden Werkes fast immer noch viel des Unfertigen, des zu berichtigenden und zu ergänzenden mit sich. Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Verfasser den Verbreitungsgrenzen jeder Art, besonders denen gegen Norden, Nordosten u. s. w. (die Grenzen gegen Süden und Südosten sind vielfach nur relative, der Umgrenzung des in Betracht gezogenen Gebietes ent-

---

[17] *(H. maculatum* × *H. perforatum)* × *H. acutum A. Fröhlich* l. c. p. 87.

[18] *H. acutum* × *perforatum A. Fröhlich* l. c. p. 88 *(H. medium Peterm.* Fl. Lips. [1838], 563 »formam inter *H. perforatum* et *tetrapterum* intermediam sistit«; *H. perforato* × *tetrapterum Rchb.* Ic. fl. Germ. Helv. IV [1844], 69 [= Deutschl. Fl. VI, 28], t. CCCXLIV f. 5179 b!; *H. perforatum* c. *parviflorum Peterm.* Analyt. Pfl.-Schlüssel Leipzig [1846], 67 cit. sec. J. Bornmüller in litt.; *H. perforatum* × *tetrapterum* »m.« O. Kuntze Taschenfl. Leipzig [1867], 197; Focke Pfl.-Mischl. [1881], 72). E. Bonnet (l. c. 1878 p. 282) hält *H. perforato-tetrapterum Rchb.* für identisch mit seinem *H. Desetangsii a genuinum*; gegen diese Auffassung sprechen jedoch die kleinen, blassen Blüten des *H. medium* (»Kelch kaum 1/3 kürzer als die Krone«).

[19] Endlich wird in der Literatur noch ein Bastard von *H. humifusum* mit *H. perforatum* aufgeführt: *H. humifusum* × *perforatum O. Kuntze* Taschenfl. Leipzig (1867), 196 et in Flora LXII (1880), 293/4 et t. VII!; Focke Pfl.-Mischl. (1881), 72, 527 = *H. perforatum d. petiolatum Peterm.* analyt. Pfl.-Schlüssel Leipzig (1846), 67 [cit. sec. J. Bornmüller in litt.] = *H. assurgens Peterm.* l. c. (1846) in syn. et ex O. Kuntze et Focke ll. cc. in syn. et in Flora l. c. (1880), t. VII. [Petermann selbst scheint den Namen *H. assurgens* nirgends rechtsgültig publiziert zu haben; das Zitat »Fl. Lips. (1838) p. 563« bei Rouy et Foucaud Fl. France III (1896), 337 ist unrichtig, da sich nach freundlicher Mitteilung von Herrn Bornmüller in Weimar *H. assurgens* an jener Stelle nicht findet].

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 18_1912

Autor(en)/Author(s): Thellung Albert

Artikel/Article: Über ein verkanntes Hypericum der Flora Süddeutschlands (//. Desetangsii Lamotte) 18-26